

Stadt muss noch unterschreiben: Bürgerverein will Munitionsschuppen bald umbauen

RECKENFELD

Im letzten verbliebenen Munitionsschuppen in Reckenfeld soll ein Museum, eine Art "Haus der Geschichte", entstehen. Der Bürgerverein pachtet das Gebäude, der Pachtvertrag dafür ist längst unterschrieben - nur die Stadt muss noch unterzeichnen. Einige Reckenfelder leisten schon fleißig Vorarbeiten.

Nächstes Jahr um diese Zeit sollen im letzten Munitionsschuppen des Ortes alte Fotos hängen, um die Geschichte Reckenfelds zu dokumentieren.

Den Pachtvertrag für das Gebäude hat der Bürgerverein schon unterzeichnet, nun fehlt noch die Unterschrift der Stadt – dann ist der Weg für den Umbau frei. Die Verantwortlichen können es kaum erwarten, loszulegen.

Projektgruppe kümmert sich um den Umbau

Einer von ihnen ist Ferdinand Mehl, der Leiter der Projektgruppe, die sich maßgeblich um den Umbau kümmern will. Ein anderer ist Klaus-Dieter Niepel (Foto), Vorsitzender des Bürgervereins Reckenfeld. Er sagt: „Wir haben den Pachtvertrag unterschrieben und warten jetzt nur noch auf die Unterschrift der Stadt. Dann steht dem Baubeginn nichts mehr im Wege.“ Das Okay der Stadt sei nur noch eine „Formsache“, glaubt Niepel. Zur Erinnerung: Der Bürgerverein pachtet den letzten verbliebenen Munitionsschuppen „zu günstigen Konditionen“ (Niepel) von der Stadt und baut ihn in Eigenregie zum Museum, einer Art Reckenfelder „Haus der Geschichte“, um. Das Geld dafür kommt aus Spenden und Zuschüssen, die die Projektgruppe sammelt.

Schon viel Geld gesammelt

„Die Projektgruppe hat schon etwas Geld zusammen bekommen – damit können wir einen großen Schritt machen“, sagt Niepel. Es fehlten zwar noch Mittel, um die Materialkosten in Höhe von etwa 20 000 Euro zu decken, aber die werde man schon noch auftreiben, so Niepel: „Das wird laufen.“

Die Aktiven der Projektgruppe seien jedenfalls „sehr euphorisch bei der Sache und begierig, endlich loszulegen“. Nicht nur Mitglieder des Bürgervereins, sondern auch andere Reckenfelder haben sich laut Niepel bereit erklärt, beim Umbau mit anzupacken; einige Firmen wollen Material beisteuern. Wenn der Umbau dann in einigen Wochen beginnt, gibt es genug Arbeit für die Reckenfelder, um den Munitionsschuppen in ein Museum zu verwandeln. Der alte Boden wird herausgerissen und ein neuer verlegt, die Wände und die Decke müssen isoliert und eine neue Heizung eingebaut werden.

Fläche des Schuppens wird vergrößert

Zudem, erklärt Niepel, soll die Fläche des Schuppens vergrößert werden, indem einige Innenwände herausgerissen werden. „Wir nehmen aber nicht alle Wände raus, da es schon noch mehrere Räume geben soll.“ Beispielsweise sollen sich Gruppen in verschiedenen Räumen aufhalten können und es soll verschiedene Ausstellmöglichkeiten geben. Die Reckenfelder hatten geplant, das Museum in der ersten Jahreshälfte 2013 fertigzustellen. Wann genau es eröffnet, kann Niepel nicht sagen. Er hofft aber: „So schnell wie möglich!“